

## 20-jähriges Jubiläum der Psychotherapeutenkammer Hamburg

In diesem Jahr konnte die Psychotherapeutenkammer Hamburg ihr 20-jähriges Bestehen feiern und lud zu diesem Anlass am 9. September in die Mozartsäle im Logenhaus in Hamburg ein.



*Dr. Melanie Leonhard, Senatorin für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration der Freien und Hansestadt Hamburg*

Zahlreiche Gäste, darunter Dr. Melanie Leonhard, Senatorin für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration der Freien und Hansestadt Hamburg und der Präsident der Bundespsychotherapeutenkammer, Dr. Dietrich Munz, feierten gemeinsam mit Freund\*innen, Weggefährter\*innen und aktiven Mitgliedern den runden Geburtstag der Kammer. Senatorin Dr. Leonhard gratulierte zum 20-jährigen Bestehen und freute sich sehr, mit den Gästen zusammen die Feier in Präsenz zu begehen. Sie wies in ihrem Grußwort auf bewegte Zeiten hin, in die dieser besondere Tag falle, und spielte dabei besonders auf die neu gestaltete psychotherapeutische Aus- und Weiterbildung an, welche zukünftig einen weiteren Arbeitsbereich der Kammer darstelle. Sie betonte die gesamtgesellschaftliche

Bedeutung der Psychotherapie und der Profession. So habe sich die Wahrnehmung psychischer Störungen durch die Behandelbarkeit mittels Psychotherapie positiv verändert, dennoch müsse weiter an einer Entstigmatisierung gearbeitet werden. Die Kammer habe sich seit ihrer Gründung zunehmend professionalisiert und stelle nun mit ihrer Expertise eine wichtige Akteurin des Gesundheitswesens in Hamburg dar. Der Blick in die Zukunft wurde in Fragen formuliert, die sich die Kammer nun stellen müsse, angefangen bei den Implikationen der Pandemie bis hin zur psychotherapeutischen Versorgung in unterversorgten Gebieten in Hamburg.



*Dr. Dietrich Munz, Präsident der BPTK*

Dr. Munz betonte in seinem Grußwort, dass die Psychotherapeutenkammer in der Hansestadt einen maßgeblichen Anteil an der Gestaltung der psychotherapeutischen Versorgung geleistet habe, wie etwa bei der Versorgung von Geflüchteten durch die Unterstützung des Sprachmittler\*innenpools. Das Mo-

dellprojekt sei zu einem bundesweiten Leuchtturm geworden, so dass eine Erstattung von sprachmittlerischen Leistungen schließlich den Weg in den Koalitionsvertrag gefunden habe, verknüpft mit der Hoffnung, dass diese auch Eingang ins Gesetz finde. Dr. Munz wies außerdem auf das Privileg der Partizipation von Kammern in Stadtstaaten hin, welche zwar nicht immer und sofort zum gewünschten Erfolg auf dem politischen Parkett führe, jedoch einen zentralen Mosaikstein bei der politischen Meinungsbildung darstelle. Die Umsetzung der neuen Weiterbildung sah auch Dr. Munz als eine der größten Herausforderungen für die Kammern an, da von ihrem Erfolg die zukünftige Qualifikation des psychotherapeutischen Nachwuchses abhängen würde.

Im Anschluss nutzte Gründungspräsident Prof. Rainer Richter seine Rede als Reflexion über die Entwicklung der vergangenen 20 Jahre. Sein vorab gezogenes Resümee ließ Gutes erahnen: Die Kammer habe wirklich viel erreicht. Allem voran sei nach langem Ringen um eine gemeinsame Identität als Psychotherapeut\*innen ein professionelles Selbstbild erlangt worden. Für die Zukunft empfahl Richter bei weiterhin zu erwartendem Gegenwind, sich auch politisch dem offiziellen Slogan der Freien und Hansestadt anzuschließen: „Wachsen mit Weitsicht.“

Heike Peper griff die großen Themen mit Blick auf die Gegenwart auf: Psychotherapie – Profession – Kammer – Wo stehen wir heute? Die Psychotherapie habe einen bewegten Weg hinter sich. Die Erarbeitung zahlreicher Leitlinien zur Behandlung psychischer Störungen, die Mitbehandlung somatischer Erkrankungen und bedeutsame Weiterentwicklungen psychotherapeu-

tischer Verfahren und Methoden seien hier nur einige Meilensteine der vergangenen 20 Jahre. Verbesserungspotential sah Präsidentin Peper in der Kooperation zwischen Forschung und Praxis. Ein Klagen über mangelnde Beteiligung klinisch tätiger Kolleg\*innen an Studien einerseits und zu wenig „Feasability“ in der Praxis andererseits eröffne ein weiteres Betätigungsfeld der Kammer, die hier den produktiven Austausch und eine stärkere Vernetzung befördern könne.



Heike Peper

Der Status quo der Profession sei durchaus positiv: Seit 1999 gebe es eine klar geregelte qualifizierte psychotherapeutische Ausbildung. Die Absolvent\*innen tragen in Hamburg und bundesweit den überwiegenden Teil der ambulanten psychotherapeutischen Versorgung und seien auch aus der stationären Psychiatrie, Psychosomatik und Rehabilitation nicht mehr wegzudenken. Es gibt, vor allem im ambulanten Bereich, inzwischen eine gute Annäherung der Befugnisse und Vergütungen zwischen PP, KJP und ärztlichen Psychotherapeut\*innen. Mit der neu geregelten Aus- und Weiterbildung sollen hier noch bestehende Ungleichheiten behoben werden. Diese Reform sei aber nur durch die Verabschiedung der Revision des Hamburgischen Kammergesetzes für die Heilberufe in der Bürgerschaft und durch eine Änderung im SGB V umsetzbar. Letztere müsse dabei auf die gesetzliche Regelung zur finanziellen Förderung der Weiterbildung abzielen, um Stellen für zukünftige Psychotherapeut\*innen in Weiterbildung im ambulanten, stationären und institutionellen Versorgungsbereich zu schaffen.

Die Kammer stehe heute auf soliden Füßen mit rund 2.800 Mitgliedern – mehr als doppelt so viele wie zur Zeit

der Gründung. Heike Peper betonte das Engagement der ehrenamtlich tätigen Gremienmitglieder und dass hier insbesondere die Vereinbarkeit von Ehrenamt und Care-Arbeit bei der Weiterentwicklung stärker in den Blick zu nehmen sei. Digitalisierung sei auch in der Kammer eine Tatsache, an der kein Weg vorbeiführe. Hier sei die Kammer zusammen mit der Geschäftsführerin Karen Walter und ihrem Team auf einem guten Weg. Heike Peper dankte in diesem Zusammenhang den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen herzlich für ihr Engagement. Zuletzt betonte Heike Peper die Bedeutung der Zugehörigkeit der Psychotherapeut\*innen zu den freien akademischen Heilberufen, die dem Gemeinwohl und grundlegenden ethischen Prinzipien verpflichtet seien. Die Aufgaben der Kammermitglieder umfassten nicht nur die Förderung und Erhaltung seelischer Gesundheit und die Heilung und Linderung psychischer Erkrankungen. Auch die Erhaltung und Weiterentwicklung der natürlichen und soziokulturellen Lebensgrundlagen und die Beschäftigung mit deren Auswirkungen auf die seelische Gesundheit sei gemäß § 1 der Berufsordnung ein Teil des Selbstverständnisses der Profession und werde von der Kammer thematisiert.



Dr. Paul Kaiser, Theresa Weidland

Zum Abschluss ergriff schließlich noch der psychotherapeutische Nachwuchs das Wort. Die PiA-Kolleg\*innen Theresa Weidland und Dr. Paul Kaiser wagten einen kurzweiligen, aber auch zum Nachdenken anregenden Blick in die Zukunft der Psychotherapeutenkammer, und ersonnen ganz konkret die Jubiläumsfeier zum 40. Bestehen im Jahr 2042. Fast schon utopisch anmutend berichteten die dann ehemaligen PiA über die gelungene Umsetzung

der neuen Weiterbildung und die nach heutigen Maßstäben paradiesischen Zuständen für die PtW mit tariflich abgesicherter Bezahlung und dankten den vorangegangenen Generationen für ihren Einsatz. Mit Blick auf die zukünftige Verortung von Psychotherapie stehe sie in 20 Jahren als wichtige Säule in der Gesundheitsversorgung mit ausdifferenzierten Verfahren. Auch die von Heike Peper zuletzt betonte und in der Berufsordnung niedergeschriebene gesellschaftliche Verantwortung findet in der Zukunft eine lebhaft Entsprechung und werde vorbildlich umgesetzt.

Die erdachten Berufswege von vier der Ausbildungskandidat\*innen, die den Arbeitskreis PiA der Kammer koordinieren, ließen ebenfalls einen hoffnungsvollen Blick in die Zukunft zu: So war von einer Kollegin die Rede, die niedergelassen in einer Gemeinschaftspraxis in einem multiprofessionellen Komplexversorgungsnetzwerk ihre berufliche Heimat gefunden habe. Ein anderer Kollege habe sich unerwarteterweise in einer Erziehungsberatungsstelle wiedergefunden. Für ihn sei es mittlerweile unvorstellbar, dass es eine Zeit gab, in der Psychotherapeut\*innen keine Medikamente verschreiben durften. Frau Weidland sah sich selbst in einem Gesundheitssystem arbeitend, das den Bedarfen aller Menschen gerecht werde, unabhängig von Status und Herkunft. Dr. Kaiser freute sich, eine berufliche Heimat in der Psychotherapie gefunden zu haben, die sich in vielen Bereichen zum Besseren entwickelt habe. Er sei weiterhin gerne tätig im Rahmen von Uni, Niederlassung und Ehrenamt.



Improvisationstheater „Die Spieler“

Der Tenor des Nachwuchses war an diesem Abend eindeutig: Um diese Zukunft zu erreichen, brauche es ambitio-

nierte Pläne und deren Umsetzung auf allen Ebenen.

Nach diesen zahlreichen herzlichen Grußworten und denkwürdigen Einblicken wurden die Gäste schließlich durch das Improvisationstheater „Die Spieler“ unterhalten. Der Psychotherapeutenkammer wurde dabei in humor-

voller Art der Spiegel vorgehalten, was zur allgemeinen Erheiterung beitrug, bevor schließlich die knurrenden Mägen zu laut wurden und das Buffet eröffnet wurde.

Ort, Zeit und Gelegenheit wurden gut genutzt, um in Erinnerungen zu schwelgen, (neue) Kontakte zu knüpfen und

nach der langen Zeit der Videokonferenzen den einen oder die andere das erste Mal wieder „in echt“ zu treffen. Der Abend klang mit einem guten Gefühl für alle Beteiligten aus, und einige sollten sich direkt am folgenden Tag zum 8. Hamburger Psychotherapeutentag wiedersehen.

TT

## 8. Hamburger Psychotherapeutentag

Am 10. September 2022 lud die Kammer zum 8. Hamburger Psychotherapeutentag ein, der unter dem Motto **Welt im Wandel – Verunsicherung und Verortung** stand.



Heike Peper

Im Vorwort des Flyers wurde der inhaltliche Bogen aufgespannt: Klimakrise, Corona-Pandemie, Ukraine-Krieg ... Die Welt scheint aus den Fugen, vermeintliche Gewissheiten werden erschüttert, gesellschaftliche Debatten werden aggressiver geführt und spitzen sich zu. Angesichts der krisenhaften Entwicklungen und der damit verbundenen Verunsicherung ziehen sich immer mehr Menschen zurück oder suchen Orientierung in radikalen bzw. extremistischen Gruppen. Wie erlebt und bewertet die Profession diese Dynamiken, und welche Auswirkungen haben sie auf die psychotherapeutische Arbeit? Auch die Frage nach „Identität“ ist zunehmend in den Mittelpunkt von verschiedenen gesellschaftlichen Diskursen gerückt. Über „Identitätspolitik“ wird intensiv, teilweise erbittert, diskutiert und gestritten. Das Thema der Geschlechtsidentität nimmt dabei eine wichtige Rolle auch in der psychotherapeutischen Arbeit ein.

Zusammen mit den Referent\*innen waren die teilnehmenden Kolleg\*innen

eingeladen, sich zu den Auswirkungen der beschriebenen Entwicklungen auf die Psyche der Menschen und auf die sozialen Beziehungen auszutauschen.

Im ersten Vortrag des Tages thematisierte MA Leslie Gauditz, Sozialwissenschaftlerin mit dem Arbeitsschwerpunkt Protestforschung und qualitative Methoden, die Vorstellungswelten der Anti-Corona-Protestszenen. Sie referierte die Ergebnisse einer empirischen Studie über Welterklärungen und Menschenbilder, die in dieser speziellen Szene vorherrschen. Die Rolle sozialer Medien und gesellschaftlicher Ausgrenzungserfahrungen der befragten Personen wurden dabei kontextualisiert. In ihrem Workshop am Nachmittag näherten sich die Teilnehmenden aus interdisziplinärer Perspektive der Frage, wie virus- und maßnahmenkritischen Personen im beruflichen bzw. psychotherapeutischen, aber auch im privaten Kontext begegnet werden könnte.

Der Frage nach dem Sinn in Zeiten globaler Krisen ging Prof. Eric Pfeifer, Professor für Ästhetik und Kommunikation und Psychotherapeut, im folgenden Vortrag nach. Viktor Frankls „Pathologie des Zeitgeistes“ lieferte hierbei Spiel- und Denkräume, Ideen und Erklärungen im Kontext der Psychotherapie.

Den Abschluss des Vormittags bildete ein Vortrag des Leiters der Spezialambulanz für Sexuelle Gesundheit und Transgender-Versorgung am UKE, PD Dr. Timo Nieder. Er stellte die jüngsten Entwicklungen in Diagnostik und Behandlung sowie aktuelle Forschungsergebnisse zu Geschlechtsinkongruenz, Geschlechtsdysphorie und Trans-

Gesundheit vor und gab im Rahmen seines Workshops Raum für Fragen, die sich aus der eigenen psychotherapeutischen Arbeit der Teilnehmenden ergaben.



Workshop beim 8. Hamburger Psychotherapeutentag

In den anderen Workshops wurden am Nachmittag weitere Themen aus dem Kontext der sich wandelnden Welt vertieft. Sigrid Pape, Psychologische Psychotherapeutin (TP), Supervisorin und Dozentin, bot in ihrem Workshop Gelegenheit, sich über den Umgang mit konflikthafter Themen in therapeutischen Gruppen – als Resonanzraum und Ort der Verbundenheit – auseinanderzusetzen.

Katharina von Bronswijk, Verhaltenstherapeutin und Mitglied im Sprecher\*innenteam der Psychologists for Future, diskutierte mit den Teilnehmenden die Verantwortung der Profession mit Blick auf die Klimakrise, welche von der WHO als größte Gesundheitsgefahr des 21. Jahrhunderts angesehen wird. Der Workshop von Dipl.-Soz.päd. Michael Gerland beschäftigte sich mit religiös begründeter Radikalisierung und einem systemisch-integrativen Ansatz der Ausstiegsbegleitung.



Im Anschluss an die Workshops, in denen in lebhaften Diskussionen über die Rolle der Psychotherapie in einer sich im Umbruch befindlichen Gesellschaft

reflektiert wurde, lud die Psychotherapeutenkammer die Teilnehmenden zu einem Come-together in den neuen Räumlichkeiten der Geschäftsstelle ein.

Damit fand ein für die PTK Hamburg ereignisreiches Wochenende einen schönen und gelungenen Ausklang.

TT

## Bericht über die 88. Delegiertenversammlung am 7. September 2022

Am 7. September 2022 tagte die 88. Delegiertenversammlung (DV) im großen Saal der Handwerkskammer Hamburg.

Nach Eröffnung der Sitzung und Begrüßung durch die Präsidentin Heike Peper berichteten die Vorstandsmitglieder zunächst über verschiedene Aktivitäten der vergangenen Monate.

Hervorzuheben waren hier die Bemühungen aus dem Bereich „Angestellte“ ein Netzwerk/einen Arbeitskreis aufzubauen. Kerstin Sude und Torsten Michels baten um Werbung bei angestellten Kammermitgliedern durch die Delegierten. Beim Vernetzungstreffen der Nordkammern (Bremen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg), an dem Heike Peper, Torsten Michels und Karen Walter teilnahmen, wurde über Synergien zwischen den Kammern diskutiert. Die Hamburger Kammer stellte die Entwicklung und Implementierung des internen Mitgliederbereichs und des Fortbildungsportals vor.

Nach den Berichten der Ausschüsse und Kommissionen informierte Karen Walter über den gelungenen Umzug der Geschäftsstelle in die Alstercity. Dort seien nun alle Heilberufekammern an einem Ort vereint und man erhoffe sich dadurch einen fruchtbaren Austausch. Als neue Mitarbeiterin unterstützt Nicole da Silva Caetano zukünftig die Geschäftsführung sowie den Bereich Fortbildung.

Anschließend wurden Nachbesetzungen in zwei Ausschüssen beschlossen.

Frau Peper berichtete unter dem nächsten TOP über intensive Beratungen im Vorstand zur Haushaltsplanung 2023 und eine nicht mehr zu umgehende moderate Beitragserhöhung im kommenden Jahr. Der Haushaltsausschuss hatte

nach ebenfalls ausführlicher Diskussion eine befürwortende Stellungnahme abgegeben. Die Beschlussvorlagen zum Haushalt und zu den Beiträgen wurden von der DV einstimmig angenommen.

Das Hamburgische Kammergesetz für die Heilberufe (HmbKGGH) wird einer Revision unterzogen. Eine Änderung des Kammergesetzes aus dem Jahr 2005 ist aufgrund von Anpassungsbedarfen an neue und geänderte Rechtsvorschriften und gesundheits- und berufspolitische Entwicklungen notwendig geworden. Hierzu gab Anke Huß als Vertreterin der Aufsichtsbehörde einen Überblick über die wesentlichen Änderungen, die die Psychotherapeutenkammer betreffen. Diese umfassen u. a. die Änderung der Berufsbezeichnung, die Berücksichtigung der Regelungen der neuen Weiterbildung, Anpassungen im Bereich Digitalisierung, die Zusammensetzung des Vorstands der PTK Hamburg, revidierte Regelungen zur Berufsausübung in der Rechtsform einer juristischen Person des Privatrechts und Änderungen in der Ahndung von Berufsrechtsverstößen.

Im Rahmen der dritten Lesung der neuen Weiterbildungsordnung (WBO) der PTK Hamburg erläuterte Heike Peper geringfügige Änderungen im aktuellen Entwurf und erklärte, dass eine Beschlussfassung wegen der ausstehenden Revision des HmbKGGH leider noch nicht möglich sei. Sobald diese vorläge, würde über die neue WBO notfalls per Umlaufbeschluss abgestimmt werden müssen, da es 2023 vermutlich erste Absolvent\*innen des neuen Approbationsstudiums geben werde. Es wurden außerdem die intensiven Arbeiten in Bezug auf die Musterrichtlinien für die Anerkennung von Weiterbildungsbelegten und -stätten sowie für das eLogbuch vorgestellt und über den Stand der Finanzierung informiert.

Nach Vorstellung der geplanten Revisionen der Kammerstatute und der Wahlordnung wies Frau Peper auch hier darauf hin, dass diese erst nach Verabschiedung des Kammergesetzes beschlossen werden könnten. Am Ende der Versammlung verabschiedete der Vorstand den langjährigen Delegierten Prof. Dr. Mike Mösko, der aufgrund beruflicher Veränderungen nach 15 Jahren seine Mitarbeit in der DV beendet. Heike Peper bedankte sich bei Mike Mösko für seine Pionierarbeit als PiA. Gemeinsam mit Vorstandsmitglied Kerstin Sude habe er auf der ersten „PiA-Liste“ kandidiert und sei in die DV eingezogen. Die Präsidentin würdigte außerdem seine Arbeit mit migrierten Menschen und den erfolgreichen Aufbau des Sprachmittler\*innen-Pools. Sie bedankte sich dafür, dass er gemeinsam mit Ricarda Müller den Arbeitskreis Psychotherapie und Migration trotz seines Ausscheidens aus der DV weiterhin leiten werde.

Heike Peper bedankte sich abschließend für die angeregten Diskussionen und beendete die 88. Delegiertenversammlung der PTK Hamburg.

TT

### Redaktion

An den Texten und der Gestaltung dieser Ausgabe wirkten mit: Torsten Michels, Heike Peper, Dr. Tanja Tischler.

### Geschäftsstelle

Weidestraße 122c  
22083 Hamburg  
Tel.: 040/2262260–60  
Fax. 040/2262260–89  
info@ptk-hamburg.de  
www.ptk-hamburg.de